



Sechs Schülerinnen des Luckauer Bohnstedt-Gymnasiums standen Bildungsminister Holger Rupprecht Rede und Antwort zum fünfjährigen Workshop im Ausbildungszentrum für Luft- und Raumfahrt Trainico, an dem sie teilgenommen hatten. Foto: privat

# Junge Luckauer vom Luftfahrtvirus infiziert

Gymnasiasten begeistert von Berufsorientierungsprojekt „Start to fly“

Wenn Laura Rein und Linda Rüllicke vom Luckauer Bohnstedt-Gymnasium über ihre Workshop-Woche beim Lufthansa-Ausbilder Trainico in Wildau reden, geraten sie ins Schwärmen. Mit weiteren neun Mitschülern beteiligen sie sich am Projekt „Start to fly – Berufsorientierung in der Luft- und Raumfahrt“. „Toll war, dass wir in alle Bereiche hineinschnuppern durften“, sagt Laura.

VON CARMEN BERG

Die Zwölfklässlerin will sich nach dem Abitur zur Luftverkehrskauffrau ausbilden lassen. „Ohne das Berufsorientierungsprojekt wäre ich darauf nie gekommen“, erklärt sie. Linda Rüllicke aus der 13. Klasse berichtet: „Für mich kam das Angebot eigentlich ein Jahr zu spät. Meine Bewerbungen waren bereits auf den Weg gebracht. Aber jetzt bin ich mir ganz sicher, dass ich mich richtig entschieden habe.“ Fluglotsin sei ihr Traumberuf. Jedoch auch eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich der Luftfahrt finde sie interessant, so die Abiturientin.

Insgesamt 75 Schüler von drei Gymnasien und von zwei Einrichtungen des zweiten Bildungsweges nehmen teil am Projekt, erklärt dessen Leiterin Janet Liermann von der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises Dahme-Spreewald.

Im September hatte Jens Knauer, Schulungsleiter beim Lufthansa-Ausbildungsunternehmen Trainico, vor Luckauer Gymnasiasten Ausbildungs-

wege in der Branche vorgestellt. „Das hat meine Neugier geweckt. Deshalb wollte ich beim Workshop mitmachen“, erinnert sich Laura.

„Wir haben sowohl die technische als auch die kaufmännische Seite der Luftfahrt kennengelernt und praktische Übungen dazu gemacht“, ergänzt Linda Rüllicke. So hätten die Gymnasiastinnen zum Beispiel Einblicke in die Flugzeugwartung bekommen, Flugsimulatoren in Aktion gesehen und sich in einem nachgebauten Airbus als Stewardessen ausprobiert. „Wir haben in den Trainico-Werkstätten auch selbst eine Handy-Station montiert und an einem der anderen Tage unser Englisch mit Luftfahrt-Begriffen getestet“, erzählt Laura. Wer in der Branche eine Chance haben wolle, sollte gut in Mathematik und Englisch sein, sagt sie.

Die Projektteilnehmer hätten ein realistisches Bild von den so genannten Traumberufen bekommen, ergänzt Linda. So habe sie bis dahin nicht gewusst, dass Piloten jedes halbe Jahr ihre Lizenz erneuern müssen. „Wer Stewardess werden will, um viele Länder zu sehen, könnte enttäuscht sein. Denn oft sehen die Flugbegleiter kaum mehr als den jeweiligen Flughafen und ihr Hotel“, hat Laura festgestellt.

## Vorbild für andere Ausbilder

„Start to fly“ biete viel mehr als jedes herkömmliche Praktikum, erklärt Linda Rüllicke. „So komplex in verschiedene Zweige zu schauen, sollte bei weiteren Ausbildern Schule machen“, findet die Abiturientin. Dafür haben

sich die Bohnstedt-Gymnasiasten während eines Auswertungsgesprächs mit Brandenburgs Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) in Wildau stark gemacht.

„Die Luckauer haben dort ihre Sache toll vertreten. Man spürte förmlich, sie sind mit dem Luftfahrt-Virus infiziert“, erzählt Janet Liermann.

Denjenigen, die sich für eine Ausbildung in der Luftfahrt entschieden hätten, würden nun maßgeschneiderte Praktika angeboten, ergänzt sie.

## Chance für Oberschulen

Das Projekt sei ein Test gewesen, der Erfolg motiviere zum Weitermachen, erklärt Janet Liermann. Nach den Abiturstufen sollen auch Oberschulen eine Chance bekommen. Als erste hätten die Dahmer Otto-Unverdorben-Oberschule und die Oberschule Großbeeren (beide Teltow-Fläming) Interesse bekundet und Förderanträge gestellt.

## ZUM THEMA

### Die Projektpartner

Beim Projekt „Start to fly“ kooperiert die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Dahme-Spreewald mit dem Lufthansa-Ausbilder Trainico, dem Netzwerk Zukunft sowie der Berlin-Brandenburg Aerospace Allianz. Gefördert wird es durch das Regionalbudget Dahme-Spreewald sowie die Agenturen für Arbeit Potsdam und Cottbus.